



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem**

**Kolb, Ambrosius**

**Cölln, 1665**

Das erste Capittel. Columba bemühet sich der Stim ihres Geliebten zu folgen: der Claudiæ aber ist es noch viel zu früh/ dero sinn mehr zum schlaffen vnnd kurtzweil zu treiben geneigt ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)



Das erste Capittel.

Columba bemühet sich der  
stim ihres Geliebten zu folgen: der  
Claudia aber ist es noch viel zu  
früh/dero Sinn mehr zum schlaf-  
fen/ vnd kurzweil zu treiben/  
geneigt ist.



Olumba. Höre an / mein  
geliebte Schwester / was ich  
vernommen : ich schlieffe/  
mein hertz aber wachte / vnd  
die stimm meines Ge liebten  
rieffe : thue mir auff / mein  
Schwester / mein Geliebte /  
mein Taub / mein vnbesleckte : dann mein Haupt  
ist voller Dames / vnd meine Haarflechten seind  
mit Nachstropffen bereuchigt. Ich gehe dir  
vor / vmb den platz zu bereiten / trägstu ein hertz-  
liche Lieb zu mir / so werde wacker / esse dich / reinis-  
ge dich / vñ folge mir nach bis in Jerusale / meine  
herliche Statt / in meinen Pallast / welcher von  
lauterem Goldt vber die massen glantzet. Mein  
Seel ist geschmolzen / als er sprach : ich hab die  
riegeln der Thüren meinem Geliebten eröffnet /  
ich hab ihn gesucht / vnd hab ihn nicht gefunden /



ich hab geruffen/vnnd er hat mir nit geantwort/  
dann er war gewichen vnd fürüber gangen. Aber  
er hat mir etliche köstliche vnnd wohl/schmäckende  
Specereien hinterlassen/mit denen ich mich (im  
fall ich bereit ihme zu folgen) auff der reysß stär-  
cken möchte: Verstehest du wohl// Schwester/was  
ich sage?

Claudia. Ja / ich höre vnd verstehe es gnug/  
sam/aber ist dir die sache also hoch angelegen/ daß  
du allbereits auff den beinen/vnd wegferdig bist?  
dermassen herzlich vnnd freundlich hat er mich  
angeruffen/als es ihm immer möglich gewesen;  
Ingleichem hat er mir sehr treffliche vnd kräftli-  
ge Specereien gelassen: dessen vnangesehen  
mag ich mich nicht also eilen/nach meinen süßen  
Schlaff deswegen brechen / bevorab / diemeyl es  
noch also frühe in der Morgenstund ist. Aber ich  
muß dir sagen / mein Schwester / daß ich mich  
vber diese sache höchlich verwundere/in dem dieser  
Freyer vns alle beyde also freyet/also rüfft / vnd  
liebt. Was für vnerhörte vnnd frembde ding  
selnd diß? es muß wohl ein wunderlicher Geiße  
sein: O wie ein selzames Landt / allda dieser  
Liehaber ihme mehr als eine Braut mag er-  
wehnen/vnd lieben!

Columba. In warheit / es ist dieses ein wun-  
derbarlicher Freyer / vnd vns mag wohl ein son-  
dertlich groß glück bescheret seyn / daß er von  
so fern vns schlechte Mägdelein alle beyde kompt  
zu erkiesen/vnnd zu solchem herrlichen standt zu  
beruf-

beruff  
als  
schwa  
pfleg  
Jaco  
vnd si  
ben n  
sonde  
ge ob  
gen/v  
Wir  
Schu  
men/  
wer w  
hören  
tiges  
lich /  
folgen  
Stuß  
reini  
wir s  
selbst  
Wat  
trach  
ben/  
daß n  
nütz  
schlaf  
Cla  
Sch



beruffen. Was sollen wir sagen? es scheint/ als wann in diesem Landt noch die manier im schwang seye/ deren man sich vor alten zeiten pflegte zu gebrauchen; dann wir wissen/ daß der Jacob vorzeiten auch zwei Schwestern erwehlet/ vnd sich mit ihnen vermählet habe. Jedoch haben wir diesem keines wegs zu widersprechen/ sonder vns zu etlen/vnnd vnser anruffen in fleißige obacht zu nehmen; auch dem ienigen zu folgen/vnd ihn zu suchen/welcher vnserere Seel liebt. Wir haben nun seine stim gehört / O geliebte Schwester / lasset vns dieselbe zu hertzen nehmen / dann im fall wir diese stim verabsäumen/ wer weiß / ob wir ihn dann immer wiederumb hören werden. Diemeil auch vns hieran ein wichtiges gelegen / so ist mein rath/ihme vnverzüglich / vnd ohn einwiges ferners auffhalten nachzufolgen: damit wir mit der Morgenröth an dem Fluß anlangen mögen/vns zu wäschen vnd zu reinigen; dann wie er gesprochen hat / so müssen wir sauber vnd vnbesteckt seyn / wie er dann selbst vber die massen schön von gestalt ist. Wann wir auch die sache an sich selbst wohl betrachten/so werden wir leichtlich zu ermessen haben / was für ein vnflätige grobe schand es seye/ daß wir stolze junge Töchter also träg vnd vn Nutz seynd / vnd also lang faulthend bleibens schlaffen.

Claudia, Was für ein schandt soll diß seyn/ Schwester? dann niemand ist/der solches sieht/



oder weiß: Ach/es ist noch viel zu früh / was haben wir also zu eilen? laß vns warten biß vmb die Mittagszeit/vnd vnserer liebliche Morgenstundt nit also mit Reysen zu schanden machen.

Columba. Denneßtu diß/zu schanden machen Schwester? vnmöglich ist es / daß wir die Morgenstundt besser/oder lieblicher sollen können anwenden. Stehe allein auff / vnd mache ein anfang darauß. Dann vmb die Mittagszeit solten wir fürwar viel zu vnlustig / vnd verdrüsslich seyn/ auch müßten wir alsdann vns zu sehr eilen ja/es sollte vns die zeit wohl zu kurz fallen: derohalben ich es für das best halte / daß wir vnser Reys ein anfang machen / vnd wiefrüher / wie besser.

Claudia. Viel lieber wolte ich noch etwas rüsten vnd schlaffen: jedoch/dieweil du immer wilst/ vnd mich mit solcher vngestümme anreibst / so wil ich mich mit dir auff den Weg begeben / damit du nit allein irz gehest/oder ganz verlohren werdest. Aber für allen dingen muß ich vnserer Ruch mit nehmen/vmb fürs erst das Frühstück einzunehmen/ dann mein Mage gang vnd gart ledig ist.

Columba. In warheit/ ich muß dieses schert lachen / daß dir der appetit vnd lust zum Frühstück in dieser Morgenstunde also hefftig ansteht: jedoch ist allezeit die sorgfältigkeit zu loben/ungleichen ist diß ein acwisses zeichen/daß der verstand anfangt von dem schlaff auffzuwachen.

Clau



Claudia. Geliebte Schwester/du sprichst vom  
auffzuwachen/oder wacker zu werden/ da ich doch  
vermeinte/das ich schon wacker were / vnd wie  
wohl ich den schlaff auß meinen Augen außs  
reibe / so kan ich gleichwol nicht sehen / wohin ich  
trette/oder gehe/ dann nun hebe ich die Fuß viel  
zu hoch auff/nun trette ich gar zu nieder: nun  
plumpe ich in den Roth vnd pfützen / nun stosse  
ich an einen Stein an/ vnd strauchele viel zu vns  
sanfft. Wie fällt man in die Löcher/vnd wie vns  
sichere schritt thut man in diesen dunkelen vnd  
gefährlichen orten?

Columba. Dem ist nicht also/geliebte Schwes  
ter/ wie lieblich vnd angenehm ist das Liecht / V  
wie glücklich seind die jenigen / welche dessen mös  
gen genießen: sehe Schwester/allhie seind wir  
an dem Fluß angelangt / wäsche dich darumb/  
vnd reinige dich auff's allerbest / desgleichen ich  
auch verhoffe zu thun.

Claudia. Ist diß der Fluß? wolan / nehme  
wahr / wie ich mich wäschen vnd sauberen wil/  
nit anders/als ein junges Amdvögelein. Aber O  
schuck / schuck / wie kalt ist diß Wasser vor dem  
Sonnenschein/ ich entsetze mich der gestalt dar  
wieder / das ich vber meinen ganzen Leib an  
ders nit zittere / als ein Aspentaub. Ich bitte  
dich/geliebte Schwester/sag mir doch / von wann  
nen kompt doch diß so herlich klares Wasser  
lein/vnd wie lang soll es wol antauffen?

Columba. Diß Wasserlein läufft vnd fließt  
allezeit



allezeit vnnnd vnaußhörlich / seinen vrsprung  
nimbt es zu Rom / kompt herfür auß dem berg  
gigten Italia/vnnnd fließet also stätig fort biß in  
Jerusalem.

Claudia. Es ist fürwar dieses ein vberauß  
grosser iuß / vnd nicht ein geringe narzbarkeit/  
welche diesen Landen von Rom hero / zu gutem  
kompt ; deswegen habe danck das trefflich gut/  
vnd rühmliche Italia.

Columba. Deme ist in warheit also / ge-  
liebte Schwester ; aber von nöhten ist es / daß wir  
vns auff dem eck dieses Fluß sonderlich vnnnd  
fleissig hüten/damit wir nicht vom rechten Weg  
abweichen Jedoch seind wir versichert / daß wir  
in der Statt Jerusalem noch einen viel herr-  
lichern vnnnd schönern Fluß finden werden / wels-  
cher auß einer Fontein entspringt / so gantz wis-  
der der Statt hersteußt / vnnnd dieselbe mercklich  
zieret.

Claudia. So lasse mich dann in Jerusalem  
kommen / wie soll ich mich darinnen spiegelen/  
an hin besagter Fontein spielen / vnnnd darauß  
trinken.

Columba. Sollstu wohl gewis? ach das vers-  
ienhe vns Gott. Nun / mein Schwester / ich bin  
gereinigt Gott lob / hast du dich auch allerding  
gewaschen?

Claudia. Ja / ich hab auch gantz gethan ;  
Sehe an / ich bin so nett vnd so klar / als ein Ori-  
entalsche Perl.

Colum-



Columba, Gott sehe lob vnd danck. Was für ein vnaussprechliche erleichterung vnd hergliche Freud ist es doch / wann man also gesäubert vnd gereinigt ist? was für ein lust / was für ein leben ist es! welches man zwar nimmer gewahr werden kan / bis man erstlich die gründtliche reinigkeit empfindet. Dergestalt / daß es keinen wunder nehmen soll / daß die saubere vnd reine Menschen einen schröcklichen gewel ab dem vnflut vnd vnreinigkeit tragen/dann solches ein vberaus abschewlich ding ist. Aber wunder ist es/das wir vns gar nit geschämt haben mit solchem vnreinen vnd vnflätigen Angesicht (welche bis in den grundt verunreinigt war) vor vns fern also reinen vnd also hellglanzenden schönen Liebhaber zu erscheinen/welcher anders nicht gewohnt ist / als allein gründlicher vnd vnverfälschter reinigkeit zu genießen. Was mag er doch immer für Gedancken gehabt haben / als er vns mit so scharpffen Augen ansah? Sientemahl nit allein vnser Angesichter / als Lippen / Augen vnd Ohren / sonder auch vnser Händ vnd Füß vn sauber vnd besudelt waren. Wunder ist es / daß wir also gar verdolt gewesen / vnd vermeint / den faulen grindt also mit einem leichten sendenen Schleierlein vor den Augen / mit leichten schütelein vnd händschen / an Händen vnd Füßern (verblümter vnd betrieglicher weiß) zu bedecken. Wey den vnnützen faulen grind / ein gewel vor allen sauberen Augen / zu verwun-



deren ist es / daß vnser Geliebter kein abscheyden  
 von vns bekommen; mit vnbilliger vrsachen hat er  
 vns den racht ertheilt / vnd gebotten / daß wir vns  
 solten waschen vnd reinigen ; was für ein unsäg-  
 lich grosse schand ist es / daß wir so lang gewartet /  
 biß man es vns mußte ansagen : in warheit / ich  
 bin in meinem hertzen desto wegen verschambt.  
 Es wil sich gezimmen / daß wir junge Töchter  
 eben so nett vnd sauber seyen / als klare vnd saubere  
 Perlen; wir könten so bald / vnd so leichtlich  
 darzu gerathen / jedoch seind wir ein so lange zeit  
 in der faulheit vnd trägheit stecken blieben. Wo  
 ist doch damah: vnser Verstandt gewesen ? es  
 scheint eben / daß wir weder mit Gesicht weder  
 mit Geruch / noch Fühlen seind versehen gewes-  
 sen / solches werden wir nun erstlich gewahr. O  
 edle Keinigheit / O glanzende Sauberkeit! wann  
 man deiner der gebühr nach wahr nimbt / wie  
 anmühtig / wie lieblich / vnd freudenreich bist du  
 alsdann ? O du reinerster vnd sauberster Liebha-  
 ber / wie wohl hast du vns gerathen ; was für grossen  
 danck seind wir dir schuldig (daß du vns ver-  
 mitte: deines heilsamen rachts / die frewd der  
 wahren Keinigheit hast gedeyen lassen. Aber mit  
 was danckbarem gemüht sollen wir dir begegnen /  
 dieweil du vns (in solcher vnstätigen vnreinigheit  
 findend) mit nichten verworffen / veracht / oder  
 verlassen hast. Wie könten deine saubere / reine  
 Augen solches sonder abscheyden vertragen ? O  
 du auffrichtiger getrewer Liebhaber / verzehne  
 vns



Myres Beliebten.

vns doch vnser grosse vnachtsamkeit. Will was  
schuldigem danck seind wir dir auch verpflcht /  
das du vns erwacht / vñ auß dem vergesslichē tiefs  
fen Schlass auffgeruffen hast / damit wir dir  
nachfolgen soiten? O was für ein sonderliche  
gnad hast du vns erwiesen? O höchste Gütig  
keit / was für ein wunderbartliche frölichkeit ver  
ursachest du in meinem Herzen. O vnbegreiff  
liche Gütigkeit / deine Lieb vmbfange / vnd finde  
mich. Gut ist es mir / meinem Beliebten in auff  
rechter vnd wahrer Keinigkeit zu folgen / vñnd  
nichts anders als ihn zu suchen. Das ich in mir  
selbst vergehe / auff das ich mit ihm leben möge.  
Mein allertliebster Bräutigam / ein einzige  
hoffnung meiner verlangenden See! / dich suchen  
vñnd dir folgen die zähren meines innerlichen  
feyrigen Herzens. Komme meine geliebte  
Schwester / lasset vns mit frölichem gemüht vns  
in dieser Keinigkeit erfreuen / bey diesem vnser  
rem so überflüssigem grossen glück / vnd für allen  
dingen in vnserem vnbesteckten / reinen / vñnd ges  
trewen Liebhaber. Ach lasset vns nun (ihme zu  
ehren) etwas von seinen köstlichen vnd kräftigen  
Specereyen geniessen / vñnd ihme auff seine liebs  
reiche anreizung mit dapfferer vnd beständ  
iger embfigkeit / bey wehrender dieser  
Lieb / nachfolgen.



## Geistliche Aufklärung.

**E**rforscher. Was für eines eiferriges wesen/  
was für süßer reden vnnnd lieblichen schwä-  
gens gebrauchten sich etliche junge Töchter/wann  
sie einmahl gegen jemand mit der Lieb einge-  
nommen worden / wie schwärtlich können sie ihre  
Lieb verbergen vnd innen halten / a/s wir gleich-  
fals allhie auch an Columba vermercken / welche  
allerdings verliebt ist / vnnnd scheint von ihrem  
Freyer angelockt zu sein zu einem herztlichen  
Standt / ja zu güldenem Schlösseren ; welches die  
gute Kind glaubt / vnd ist aller massen eiferrig/  
darvon zu sprechen / auch ihme mit müglichem  
fleiß zu folgen. Die andere aber (wiewohl sie  
auch zur Lieb ersucht vnnnd angesprochen würd)  
scheinet nit also verliebt zu sein / der ursachen ist  
sie auch nit also eiferrig.

**E**rlärer Wie verstehst du dieses Gespräch  
auff diese manier ? Meines erachtens hat die  
Sach einen geistlichen verstandt, Als nemlich:  
daß diese zwey Geschwestern beide (als schlaf-  
fende / vnnnd in Sünden verunreinte) durch das  
heylsame einsprechen Christi des H. Erri auff-  
erweckt worden / damit sie durch die Beicht / als  
an einem sauberen Wasserflus sich wäschen/  
reinigen / vnd ihme folgen möchten. Welches  
eingeben die eine ihr ganz ernstlich läßt zu her-  
zen gehen / vnd wil es alsobald in der Morgens-  
stundt



ihrer Schwester.

in

stunde (das ist von ihrer zarten Jugend an)  
vollbringen ; warauff sie dann empfängt die  
Specereyen (durch welche ich verstehe die Gnad  
Gottes vnnnd die heilige Sacramenten) war  
durch/nach dem sie gereinigt worden / verwirfft/  
vnnnd meydet sie die Sünd als ein erschrockliche/  
vnnnd abschewliche Unreinigkeit. Die andere  
Schwester aber läst ihr diese beyfertige einge  
bung wenig angelegen seyn / verb. eibt dar  
umb stul/law vnd träg.

